

Das Stuttgarter Flughafenareal soll entsprechend einem Masterplan verdichtet werden. Die Ernst & Young-Firmenzentrale ist anstelle eines Parkhauses an der A8 geplant. Foto: Flughafen Stuttgart



Drittverwendbar | New Office Airport Stuttgart

Vera Kaps

Nicht offener Architektenwettbewerb mit Verhandlungsverfahren

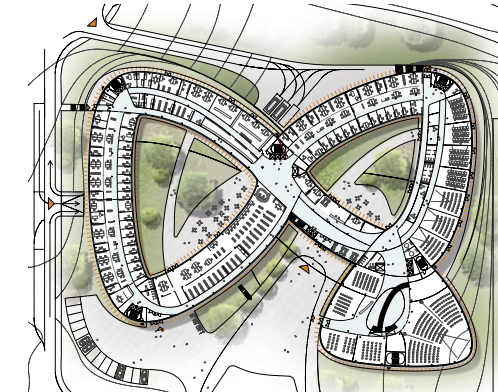
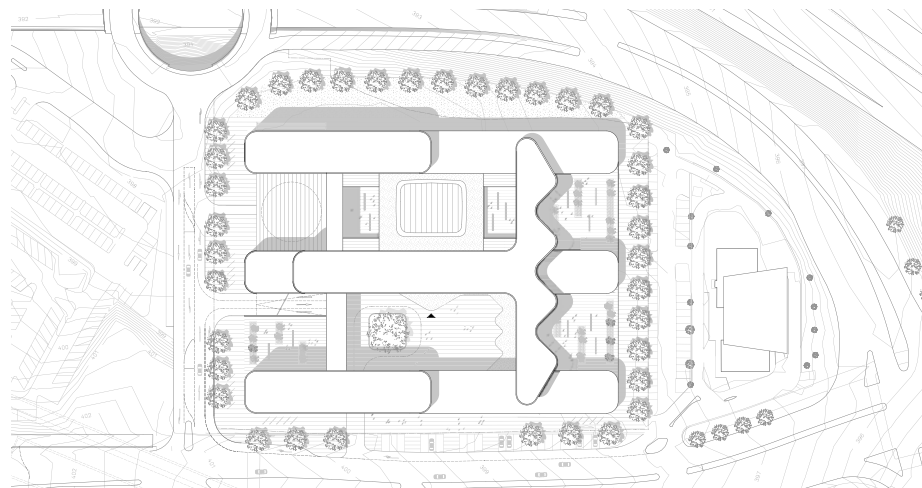
1. Preis (100.000 Euro) Wulf & Partner, Stuttgart | 2. Preis (70.000 Euro) Hascher & Jehle, Berlin | 3. Preis (50.000 Euro)

JSWD Architekten, Köln | 4. Preis (30.000 Euro) Barkow Leibinger, Berlin | 5. Preis (20.000 Euro) Benthem Crouwel, Amsterdam/Aachen, mit Borgmann Architekten, Aachen

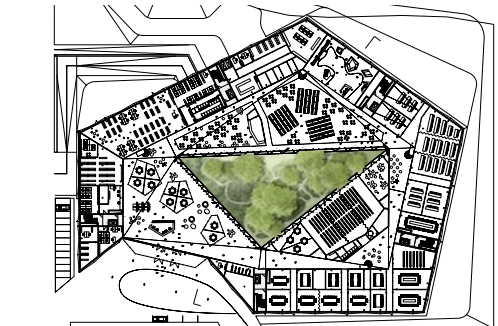


1. Preis | Wichtigstes Anliegen des Entwurfs sei es, so Wulf & Partner, die Anforderungen des Bauherrn bezüglich Drittverwendbarkeit mit denen des Nutzers Ernst & Young in Einklang zu bringen. Deshalb sei die Struktur als offenes modulares System angelegt, das aus Büro-Grundeinheiten von ca. 400 m² besteht.

Lageplan im Maßstab 1:2500



2. Preis | Hascher & Jehle entschieden sich für ein Ensemble aus drei ineinandergreifenden ovalen Baukörpern unterschiedlicher Höhe und mit extensiv begrünten Dachflächen. Grundriss EG im Maßstab 1:2500



4. Preis | Barkow Leibinger organisieren das Bürohaus als nach innen orientierter Block auf polygonalem Grundriss. Eine Atriumzone vermittelt zum begrünten Hof. Grundriss EG und Schnitt im Maßstab 1:2500



Die Deutschlandzentrale von Ernst & Young zieht an den Stuttgarter Flughafen. Die Flughafengesellschaft will den prominenten Mieter zur Standortwerbung nutzen und für ihn ein Bürogebäude mit „Leuchtturmkualitäten“ errichten. Der Wettbewerb kürte einen in erster Linie funktionalen Entwurf.

Einst drehte sich an Flughäfen alles ums Fliegen. Heute sind sie ganze Wirtschaftszentren mit Shoppingmalls, Hotels und Niederlassungen von Unternehmen. Das Geschäft neben dem Rollfeld boomt, vielerorts entstehen derzeit riesige Dienstleistungskomplexe für die sogenannten „Airport Cities“. In Frankfurt am Main zum Beispiel steht „the Squire“, ein Büro-Hotel-Einkaufskomplex mit Bahnhof und medizinischem Zentrum nach Plänen von JSK Architekten kurz vor der Fertigstellung. Am Flughafen Zürich-Kloten ist „The Circle“ mit 200.000 m² Fläche für Büros, Läden und Angebote im Bereich der Körperoptimierung geplant. Den Wettbewerb hierfür gewann der Japaner Riken Yamamoto (Bauwelt 13.10). Auch Stuttgart baut an einer Airport City, seit drei Jahren existiert ein Masterplan, der die Verdichtung des Areals für Dienstleistungen vorsieht.

Im Jahr 2000 wurde die Neue Messe vom Stuttgarter Büro Wulf & Partner 2007 eingeweiht. Die Parkhausbrücke, die als Fachwerkträger über die Autobahn A8 spannt, ist für die Messe so etwas wie ein Wahrzeichen geworden. Nun plant die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young ihre Firmenzentrale mit 1500 Büroarbeitsplätzen von Stuttgart-Weilimdorf an den Flughafen zu verlegen. Zu diesem Zweck will die Flughafengesellschaft für 100 Millionen Euro ein neues Bürogebäude bauen, das Ernst &

Young ab 2015 mieten. Der Bau soll in prominenter Lage, zwischen der Autobahn und dem alten Frachthof anstelle des Parkhauses P10 entstehen, dessen Abriss für 2012 geplant ist.

Die Teilnehmer eines von der Flughafen Stuttgart GmbH europaweit ausgelobten Wettbewerbs waren aufgefordert, sich Gedanken über das angemessene Etree zur zukünftigen Airport City zu machen. In der Auslobung sind die üblichen Schlagworte zu lesen: hohe Aufenthaltsqualität, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Signalwirkung, klares Design, Ort für Begegnung, interne Kommunikation. Ein durchgängiges Gebäude- und Designkonzept, heißt es zudem, solle Ernst & Young nach außen präsentieren und bei den Mitarbeitern für Identifikation mit dem Unternehmen und dem Gebäude sorgen, ohne dabei einer Drittverwendung im Wege zu stehen. Mehr als 100 Büros hatten sich beworben, 13 wurden ausgewählt, sieben Büros (u.a. Allmann Sattler Wappner, Barkow Leibinger, Hascher & Jehle und Kauffmann Theilig & Partner) waren gesetzt.

Die fünf prämierten Vorschläge (Juryvorsitz: Wolfgang Riehle) zeigen sehr unterschiedliche Gebäudetypologien. Die Stuttgarter Messearchitekten Wulf & Partner (1. Preis) strukturieren das Bürogebäude in drei gleichförmige Baukörper und verbinden dies mit durchgesteckten Erschließungsgängen, die „großzügige Kommunikationsflächen“ bieten sollen. Ausschlaggebend für die Juryentscheidung waren, so wurde auf der Pressekonferenz betont, die Teilvermietbarkeit sowie die Drittverwendbarkeit des Gebäudes, falls Ernst & Young nach Ablauf der auf zehn Jahre angesetzten Mietzeit ausziehen sollte. Gleichfalls lobten die Preisrichter die weitläufigen

Dachterrassen vor den Kantinen, von denen sich der Blick über die Schwäbische Alp eröffnet.

Der Vorschlag der Berliner Hascher & Jehle (2. Preis) hebt sich am stärksten vom Umfeld ab. Drei ineinandergreifende Gebäudeteile, die unterschiedlich hoch sind, rahmen den Vorplatz zum Haupteingang. Wie beim ersten Preis lassen sich diese Gebäude entkoppeln und eine Teilvermietbarkeit zu. Besonders begeistert schien die Jury von den wechselnden Fassadenansichten aus unterschiedlichen Positionen auf das Gebäude, welche die Architekten visualisiert hatten.

Würde der Bauherr tatsächlich nach einem besonderen architektonischen Zeichen für den Flughafen suchen, so fände er die Antwort wohl eher im Entwurf von Barkow Leibinger (4. Preis). Die Architekten entwarfen eine fünfeckige Blockstruktur. Mit einer zweiten Stahl-Glas-Fassade entsteht zwischen den Büroräumen und dem intensiv begrünten Hof ein Kommunikationsraum, der von Foyer, Kantine und Bibliothek bespielt wird. Der hohe Putzaufwand der gekippten Innenhoffassade wie auch der vermutete Lärm, der aus dem Zwischenraum in die Büros dringen könnte, wogen bei der Jury als Argumente jedoch schwerer, als die kommunikative Atmosphäre, die unterhalb der Büros entstehen könnte.

Welcher der fünf prämierten Entwürfe realisiert werden soll, will der Bauherr in den nächsten Wochen gemeinsam mit dem zukünftigen Mieter im Verhandlungsverfahren entscheiden.